

Erste Einblicke in das **Museum Biedermann**

# Ein Fest der Kunst und Architektur

Die Kultur-Szene Donaueschinger steht vor der bedeutendsten Aufwertung der Nachkriegszeit. Bescherte der Ausverkauf kultureller Bedeutung durch das Adelshaus Fürstenberg seit Jahrzehnten negative Vorzeichen, so setzt nun im ehemaligen Museums-Kino eine Privatgalerie von mindestens nationalem Bedeutungs- und Beachtungsrang wieder ein dickes Plus-Zeichen: das Museum Biedermann. Gestern öffnete die Eigentümerin Margit Biedermann Medien-Botschaftern die Tür in diese erstauische Attraktion.

VON  
WOLFGANG LOSERT

**Donaueschinger** – Gerade zwei Jahre ist es her, da galt das marode Lichtspielhaus am Brigachufer und am Schlossparkrand als Problem-Adresse. Für den bisherigen Eigentümer, Christian zu Fürstenberg, schien der gemeldete Bau zum Ladenhüter im Immobilienbestand zu werden. Überlegungen, daraus eine Wellness-Adresse zu machen, gab es. Dann wurde die Schwenninger Unternehmerfamilie Margit und Lutz Biedermann auf das Objekt aufmerksam. Zusammen mit einer weiteren Kollektion verwirren der Fürstenberg-Gebäude an der Josefstraße erwerben die Biedermanns das Kino. Heimat einer mittlerweile auf 900 Werke von über hundert international renommierten zeitgenössischen Künstlern angewachsenen Privatsammlung sollte das Baudenkmal werden. Und ein geradezu leidenschaftlich betriebenes Anlageobjekt für einen wohl hohen einstelligen Millionenbetrag der Unternehmersfamilie, die ihr Vermögen seit Jahrzehnten mit der Firma Motech verdient, einem auf Wirbelsäulen-Implantate spezialisierten Unternehmen von Weltruf.

13 Monate nach dem Bau-Auftakt ist die aufwändig sanierte Häuserzeile an der Josefstraße weitgehend als Geschäftsfläche vermietet. Und aus dem ehemaligen Kino, das längst seinem Namen Museum auch durch sein Interieur gerecht wurde, erblühte eine architektonische Attraktion, ein wohl weithin einzigartiges Muster für hochqualifizierte, stilisierende und technologisch höchst innovative Altbauanierung.

Die im schweizerischen Salenstein residierenden Architekten Lukas Gäbele und Tanja Raufer hatten mit diesem Auftrag Margit Biedermanns ein Dorado fachlicher Möglichkeiten gefunden, aber „auch einen Marathon schwierigster Anforderungen“, wie Lukas Gäbele gestern im SÜDKURIER-Gespräch zu versehen gab. Aus dem 1841 erbauten klassizistischen Gebäude, das sich so auch in einem venezianische Hinterhof zuhause gefühlt hätte, entstand eine architektonische Ent-



Erkundungs-Tour gestern für Journalisten aus dem ganzen Land: Das Museum Biedermann öffnet den Vorhang für künftige Beachtung weit über die Region hinaus. (Bildergalerie im Internet unter [www.suedkurier.de/bilder](http://www.suedkurier.de/bilder))

## Auftakt

Am kommenden Sonntag, 20. September, öffnet das Museum Biedermann für die Öffentlichkeit seine Pforten. Besucher haben von 11 bis 18 Uhr die (kostenlose) Gelegenheit, diese neue Kultur-Attraktion der Region zu besichtigen. Auch Führungen finden in dieser Zeit statt und Aktionen für die ganze Familie wird es geben. Die Stadt Donaueschinger spendiert aus Freude über diesen Zugewinn an Attraktivität zur Einweihung sogar ein kleines

Konzert. Von 11 bis 13.00 Uhr tritt die Jazzformation „Saxn Hop“ auf, drei Saxofonisten, die alle in der „ersten Liga“ der europäischen Jazzmusiker spielen. Das als Open-Air-Session beginnende Gastspiel wird dann in den Räumen des Museums fortgesetzt. Für ein Spektakel sorgt der Künstler Bodo Korsig um 13 und 16 Uhr. Per Straßenwalze fertigt er großformatige Druckgrafiken vor dem Gebäude. Zwischen 13.30 Uhr und 17 Uhr finden alle 30 Minuten Führungen durch die Galerie und das Gebäude statt.

Die offizielle Eröffnung des Museums Biedermann findet am Samstag für geladene Gäste statt.

**Die künftigen Öffnungszeiten:** Dienstag bis Sonntag jeweils von 11 bis 17 Uhr. Eintrittspreis: 4,50 Euro, Senioren, Kinder und Jugendliche 2,50 Euro. Führungen jeweils sonntags um 15 Uhr (zwei Euro). Spezielle Kinderführungen jeden ersten und dritten Sonntag im Monat um 15 Uhr.

Informationen im Internet unter [www.museum-biedermann.de](http://www.museum-biedermann.de)

sprechung zeitgenössischer Ästhetik. Alle Wände und Fassaden im schneeweißen Teint. Puristisch anmutende Räume, in denen sich der Blick immer wieder an „Fenstern in die Vergangenheit“ verfängt, wie Margit Biedermann formulierte: Intarsien im Putz wie die steinernen Tafeln, die auf die verschiedenen Kino-Sitzkategorien hinweisen. Oder raumhohe Streifen an den Wänden, auf denen das patinierte Wandmuster von früher erhalten blieb. Und dann freilich – das Highlight: der acht Meter hoch gänzelnde, 170 Quadratmeter große Spiegelsaal. In seiner Ornamentik der Neo-Renaissance mit Barock-Zitaten wurde er aufwändig restauriert und gehört zweifellos zu den schönsten Räumen der Region. Als öffentlichen Raum will die Hausherrin diesen Saal auch widmen. Konzerte und Kulturveranstaltungen seien dort hin eingeladen, kündigte Margit Biedermann gestern an die Adresse von Kulturamtsleiter Georg Riedmann an. Auftakt dazu wird eine Installation bei den diesjährigen Musiktagen sein.

Alt trifft Neu – diese Beziehung ist allgegenwärtig im Museum Biedermann. Alte Lärchen-Dielen verbrüden sich mit neuen Brettern, die eingefügt werden mussten in die Böden. Auf dem massiven, 130 Zentimeter dicken Bruchsteinmauerwerk sitzt jetzt

Putz, in dem Heizleitungen verbacken sind, womit die Wände alle Räume wie ein Kachelofen temperieren. Im ehemaligen Kino-Saal geraten Besucher auf das Industrieboden-Terrain grauen Estrichs, in einen rückwärts angeflanschten Anbau scheint reichlich Tageslicht durch die Glasdecke, während dunkler Sichtbeton reizvoll mit der Wand gegenüber korrespondiert, deren rohe Struktur nur kalkweiß geschminkt ist.

Doch so spektakulär perfekt die Verpackung als Muster stilischer geglätteter Sanierung ist – Vitrinen-Funktion hat sie nur für die Kunst, die dort zuhause sein soll. Mit fünfzig Werken von dreißig Künstlern startet das Museum Biedermann in seine Funktion. Zu verschiedenen Themen sind die Bilder und Skulpturen zeitgenössischer Künstler in fünf Räume arrangiert. Sparsam, um jedem Exponat solitäre Wirkung in den hohen, weißen Sälen zu geben. Werke von Pizzi Cannella, Nunzio Di Stefano oder Luigi Mainolfi etwa formulieren die „Poesie des Materials“. Drei Kugeln lagern wie Planeten auf dem Parkett, außerdem zum Tasten verlockende Oberflächen. Daneben eine surreal wirkende Skulptur aus Messing neben einem monumentalen Wandbild aus Blei. Der nächste Raum gehört den „Metaphern der Musik“.

Ein Flügel des jungen Künstlers Sebastian Kuhn – wie nach einer Explosion zerfleddert. Im Nebenzimmer ein Arrangement verbrannter Baumstammstummel und eine weitere verkohlte Holz-Skulptur von David Nash und wieder Nunzio Di Stefano. Aber auch farbiger geht es zu, bei den „Neuen Wilden“ Helmut Middendorf, Rainer Fetting, Stefan Rohrer oder Markus Willeke. Großformatige Arbeiten auf Leinwand flankieren dort einen orangefarbenen Vespa-Roller, dessen Bodenblech sich zur mächtigen Locke kräutelt.

## Vierköpfige Belegschaft

„Selektion – Einblicke in die Sammlung Biedermann“, so lautet der Titel dieser ersten Ausstellung, die nach gewisser Zeit abgelöst wird von neuen Exponaten aus dem noch immer weiter wachsenden Bestand. Mit der Museums-Leiterin Simone Jung, ihrer Assistentin Chantal Coudu und den beiden Mitarbeiterinnen Janette Ohnmacht und Isolde Zimmerlin erwartet eine vierköpfige Belegschaft die Besucher, für die das Museum Biedermann in Zukunft zu einer namhaften Kunstadresse Süddeutschlands werden soll.

**Zu guter Letzt**



Neuland für Donaueschingers Kulturgesellschaft: Der aufwändig restaurierte Spiegelsaal im Museum Biedermann soll auch öffentlich nutzbar sein, kündigte die Eigentümerin gestern an.



Die Vespa-Locke – auch solch skurrile Objekte warten auf die Besucher.



Schwarz ist die Lieblingsfarbe der Kunstsammlerin Margit Biedermann. Da passen diese beiden Arbeiten aus verbranntem Holz von David Nash und Nunzio Di Stefano ausgesprochen gut ins Bild.



Aus Stuttgart holte Margit Biedermann (links) die Kunsthistorikerin Simone Jung (rechts) als Leiterin des Museums nach Donaueschinger.

BILDER: FRANZ KRICKEL

MUSEUMBIEDERMANN